



Formel 1 Spielberg: Uniformierte Polizeikräfte sorgten in den Zuschauerrängen für Sicherheit und standen den Besucherinnen und Besuchern als Ansprechpersonen zur Verfügung

Präzision hinter den Kulissen

320.000 Besucherinnen und Besucher, Rekordhitze und Tausende Fahrzeuge: Der Große Preis von Österreich am Red-Bull-Ring fordert die Sicherheitsbehörden jedes Jahr aufs Neue. Moderne Einsatzführung, Technik und Teamarbeit sorgen dafür, dass der Großeinsatz am Ende als „ruhig“ bilanziert werden kann.

Der Große Preis von Österreich am Red-Bull-Ring in Spielberg war auch 2026 die größte Sportveranstaltung des Landes. 320.000 Motorsportfans verfolgten das Rennwochenende vor Ort und 35.000 Camperinnen und Camper machten das Gelände rund um den Ring für einige Tage zur „zweitgrößten Stadt“ der Steiermark.

Ein Einsatz dieser Größenordnung erfordert monatelange Vorbereitung. Die behördliche Einsatzleitung lag bei der Bezirkshauptmannschaft Murtal, die operative Einsatzführung bei der Landespolizeidirektion Steiermark. Der Polizeieinsatz wurde als Besondere Aufbauorganisation (BAO) geführt und stützte sich auf langjährig erprobte sowie laufend weiterentwickelte Sicherheits- und Verkehrskonzepte.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Steuerung der An- und Abreise von Besucherinnen und Besuchern. Trotz Besucherrekords und hochsommerlicher Temperaturen verlief die Veranstaltung weitgehend störungsfrei. Registriert wurden lediglich wenige Körperverletzungen, Diebstähle und Suchtmitteldelikte.

„Wir setzen auf Prävention, den engen Austausch mit allen Beteiligten und die laufende Weiterentwicklung unserer Sicherheitskonzepte“, sagte Einsatzkommandant Oberstleutnant Andreas Tafeit. „Dass der Einsatz mit bis zu 400 Kräften so erfolgreich verlief, bestätigt diesen Weg.“ Die Zusammenarbeit von Polizei, Rettung, Feuerwehr, Veranstalter und privaten Sicherheitsdiensten erfolgte im gemeinsamen

Command-and-Control-Center. Dort wurden Informationen unmittelbar ausgetauscht, Entscheidungen abgestimmt und Einsatzkräfte disponiert. Kurze Kommunikationswege und das enge Zusammenwirken aller Beteiligten führten zum Einsatzerfolg.

Ebenso entscheidend war die Logistik. Die LPD Steiermark versorgte und betreute über eine Woche lang hinweg mehrere Hundert Polizistinnen und Polizisten – von der Unterbringung und Verpflegung bis zur Vorbereitung auf die hochsommerlichen Bedingungen. Bei Temperaturen von mehr als 35 Grad wurden ausreichend Getränke, Sonnenschutz und die laufende Wetterentwicklungen zu wichtigen Faktoren für einen sicheren und erfolgreichen Einsatz.

Verkehrskonzept. Die größte operative Herausforderung war die An- und Abreise der Besucherinnen und Besucher. Allein am Renntag befanden sich neben 35.000 Camperinnen und Campern, 220 Reisebussen und zahlreichen Motorrädern mehr als 22.000 Pkw rund um den Red-Bull-Ring. Im Kolonnenverkehr entspräche diese Fahrzeugmenge einer über 220 Kilometer langen Autoschlange – von Zeltweg bis Wien. Ziel des Verkehrskonzepts war es, Staus zu vermeiden und die Parkflächen gleichmäßig auszulasten. Dazu wurde deren Belegung laufend erfasst und der Verkehr je nach Auslastung gelenkt. Bereits auf der S 36 Murtal Schnellstraße wiesen elektronische Anzeigetafeln die Besucherinnen und Besucher entsprechend ihrer Ticketfarbe zu den vorgesehenen Parkbereichen. Rund 30 ständig besetzte Verkehrsposten sorgten dafür, dass die An- und Abreise trotz des enormen Fahrzeugaufkommens möglichst reibungslos verlief.

Auch für die Abreise der Besucherinnen und Besucher gab es ein Verkehrskonzept. Um das Verkehrsaufkommen zu entzerren, erfolgte die Abreise gestaffelt: Zunächst verließen die Tagesgäste das Gelände, anschließend die Reisebusse und erst danach die 35.000 Camperinnen und Camper. Temporäre Schutzwege, Begegnungszonen und – bei Bedarf – Einbahnregelungen auf Landesstraßen unterstützten eine sichere Verkehrsabwicklung.

Für Notfälle bestand ein Entfluchtungskonzept. Rettungswege zu den Krankenhäusern in Judenburg und Knittelfeld wurden freigehalten, damit Einsatzfahrzeuge das Veranstaltungsgelände auch während der Abreise Zehntausender Menschen ungehindert erreichen oder verlassen konnten.

Zur Entlastung des Verkehrs investierte der Veranstalter zudem in die Infrastruktur. Fußgängerbrücken, Radwege und Tausende bereitgestellte Fahrräder ermöglichten Besucherinnen und Besuchern die An- und Abreise ohne Pkw.

Einsatzunterstützung durch moderne Technik. Ein Team der BMI-Sondereinsatztechnik unterstützt den Polizeieinsatz mit mobiler Videotechnik. Bereits mehrere Tage vor Veranstaltungsbeginn wurden die Kamerastandorte festgelegt und die technische Infrastruktur aufgebaut. Zum Einsatz ka-



Ein Spezialteam der Sondereinsatztechnik des Innenministeriums unterstützte die Einsatzleitung mit mobiler Videotechnik

men zwölf schwenk- und zoombare Kameras sowie eine Wärmebildkamera mit großer Reichweite. Sie lieferten der Einsatzleitung ein aktuelles Lagebild und unterstützten die Beobachtung der Besucherströme und des Verkehrsgeschehens.

Der technische Aufwand hinter den Kulissen war beträchtlich. Die Systeme wurden im gesamten Veranstaltungsgelände installiert, vernetzt und während des Einsatzes laufend betreut. Die Bilddaten unterstützten die behördliche Einsatzführung und hätten im Anlassfall auch zur Beweissicherung beitragen können. Nach Veranstaltungsende wurde die gesamte Anlage wieder abgebaut und für den nächsten Großeinsatz vorbereitet.

Lagebild aus der Luft. Ergänzt wurde die stationäre Videotechnik durch Drohnen und den Polizeihubschrauber. Sie lieferten Luftbilder des Veranstaltungsgeländes, der Verkehrsströme und der Zufahrtswege und verschafften der Einsatzleitung einen schnellen Überblick über die aktuelle Lage. Gerade bei Großveranstaltungen ermöglichten sie, Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und Einsatzkräfte gezielt zu disponieren. Alle Bildinformationen flossen gemeinsam mit den Aufnahmen der stationären Kameras in ein digitales Lagebild ein. Dieses stand der

Einsatzleitung vor Ort, der Landesleitzentrale und dem Lagezentrum des Innenministeriums nahezu in Echtzeit zur Verfügung. So konnten Entscheidungen rasch getroffen und auf Veränderungen konnte unmittelbar reagiert werden.

Ein Flughafen auf Zeit. Für das Rennwochenende wurde am Fliegerhorst Hinterstoisser in Zeltweg ein temporärer ziviler Flughafen mit einer Grenzübergangsstelle eingerichtet. Dort wurden Fahrerinnen und Fahrer, Teammitglieder sowie Gäste abgefertigt, die mit Privatflugzeugen angereist waren. Die Kosten trug der Veranstalter. Die Passagiere wurden getrennt nach Schengen- und Non-Schengen-Verkehr kontrolliert.

Über die Rennwoche wurden mehrere Hundert kontrollpflichtige Personen abgefertigt. Die größten Gruppen stellten die Rennteams. Die unmittelbare Nähe des Flughafens zur Rennstrecke macht Spielberg zu einem besonderen Standort im internationalen Motorsport – und zu einem idealen Einsatzort für moderne Grenzkontrolltechnik.

Entry/Exit-System. Erstmals kam am temporären Flughafen das mobile Entry/Exit-System (EES) zum Einsatz. Mit den mobilen Erfassungsgeräten konnten auch bei hohem Passagieraufkommen Non-Schengen-Reisende rasch und effizient kontrolliert werden. Im Flugverkehr sind kurze Abfertigungszeiten entscheidend, da die Maschinen enge Zeitfenster für Start und Landung einhalten müssen. Schwierigkeiten gab es trotz des internationalen Publikums kaum.

Bilanz. Der Polizeieinsatz beim Großen Preis von Österreich zeigt, wie moderne Einsatzführung bei Großveranstaltungen funktioniert: mit langjährig weiterentwickelten Sicherheits- und Verkehrskonzepten, kurzen Entscheidungswegen, einem digitalen Lagebild und dem engen Zusammenwirken aller Einsatzorganisationen. Dass ein Wochenende mit 320.000 Besucherinnen und Besuchern weitgehend störungsfrei verlief, ist kein Zufall, sondern das Ergebnis monatelanger Vorbereitung, professioneller Zusammenarbeit und des engagierten Einsatzes aller beteiligten Kräfte.

Michaela Jana Löff

FOTO: MICHAELA LÖFF